Notiert und kommentiert

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **67 (1984)**

Heft 10

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-413131

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

wortet, dass die Befreiungstheologie aus der Reflexion von Christen entstanden war, die sich im Millieu des armen Volkes engagierten. Deshalb sei es auch nicht verwunderlich, dass sie «den Marxismus . . . als Instrument zur Analyse der Gesellschaft» gebrauchen würden.
Dies führte nun dazu, das Clodovis Boff vom Erzbischof von Rio de Janeiro die Lehrbefugnis entzogen und gegen seinen Bruder Leonardo ein vatikanisches Verfahren eingeleitet wurde. Nun hat am 3. September der Präsident der Kongregation für Glaubenslehre, Kardinal Ratzinger, die vatikanischen «Weisungen über einige Aspekte der Theologie der Befreiung» veröffentlicht, welche die Unvereinbarkeit von Glauben und Befreiungstheologie festhält.
Als Freidenker können wir uns nur der Meinung der Theologen Küng, Schillebeecky und Congar anschliessen, welche dem Vatikan vorwerfen, dass dieser, indem er den sozialen Wandel ablehne und eine Religion privilegiere, die vorgebe apolitisch zu sein, Entscheide träfe, die in Wirklichkeit eine Beleidigung der Armen und Unterdrückten darstellen.
Aus all diesen Gründen hat die Freidenker-Union Region Basel beschlossen, die wenigen Tage (Ende Oktober) vor den Wahlen in den USA und in Nicaragua stattfindende nationale schweizerische Grossdemonstration «Solidarität mit Zentralamerika — Gegen die Eskalation der Intervention der USA» zu unterstützen und allen Freidenkern die folgenden Worte Ronald Reagans in Erinnerung zu rufen: «Das Gebet hat eine ähnlich grosse Kraft wie die Atomrakete; ausserdem ist es das erste und wichtigste Mittel, zu dem wir Zuflucht nehmen, um die Probleme der Welt zu lösen» (2. August 1984). Wenn aber der US-amerikanische Präsident Gebet und Atomwaffe gleichsetzt und es als wichtigstes Mittel preist, um Probleme zu lösen, so steigt uns der makabre Geschmack des «Witzes» hoch, welcher Ronald Reagan in einer Sprechprobe äusserte:
«Ich habe das Vergnügen, Ihnen mitzuteilen, dass wir ein Gesetz unterzeichnet haben, das die Sowjetunion für vogelfrei erklärt. Wir beginnen in fünf Minuten mit der Bombardierung Russlands» (12.8.1984) . . . Amen!

Lukas T. Schmid

Sekten — ein Werkzeug der Administration Reagan

Die Tätigkeit verschiedenster Sekten in Zentralamerika passt gut ins Konzept der Aussenpolitik der Administration Reagan. Der theologisch verbrämte Antikommunismus ist ja nur die noch plumpere Form der Reaganschen Gite-Böse-Dichotomie in der Aussenpolitik. Gerade weil die ideologische Arbeit der Sekten keiner parlamentarischen Kontrolle untersteht, kann die Administration Gelder über die Sekten kanalisieren, mit denen sie personell und ideal verbunden ist.
Zum Zweck des ideologischen Kampfs wurde durch die «Coalition for a democratic Mayority» (Mitglied u. a. Jeane Kirkpatrick, Reagans UNO-Botschafterin) das «Institute on Religion and Democracy» (IRD) gegründet. Finanziert wird das IRD unter anderem durch die Smith-Richardson-Stiftung. Mehrere Mitglieder des Beirats des IRD sind eng mit Ernest Lefever verbunden, der, von Reagan vorgeschlagen, als Minister für Menschenrechtsfragen durch den Senat nicht akzeptiert wurde, später zu Haigs Berater avancierte und in Publikationen mit Vorliebe die aufgeschlossene Haltung des Weltkirchenrates torpediert.
Die gesamte Neue Rechte der USA hat sich im «Religious Roundtable» gesammelt. Organisiert wird die Tischrunde durch das Wycliffe-Ratsmitglied Ed Mc Atheer. Ein weiteres Mitglied des Roundtable, Falwell, ist gleichzeitig Berater im Weissen Haus.

Mark Schmid

Der christliche Sünder als einzelner wird sich immer wieder der Illusion hingeben, den Sendungswillen Gottes zu tun, wo er in Wirklichkeit nur seinen eigenen Neigungen folgt, und die Gemeinschaft der christlichen Sünder ebenfalls. Damit ist die Unentbehrlichkeit einer vermittelnden Instanz evident, die sowohl den einzelnen wie die Brüderschaft in die reine, volle Entfaltung der Sendungen vermittelt.

Quelle: Hans Urs von Balthasar: «Neue Klarstellungen». Johannes-Verlag, Einsiedeln, 1979.

Vatikan-Richtlinien für Sexualaufklärung

TA 3.12.1983

Vatikanstadt, 1. Dez. (SDA/DPA/AP)
Der Vatikan hat erstmals Richtlinien für die Sexualaufklärung vorgelegt. In dem am Donnerstag veröffentlichten 36seitigen Dokument mit dem Titel «Erziehungsrichtlinien zur menschlichen Liebe — Grundzüge der Sexualerziehung» werden die bekannten Standpunkte der katholischen Ehe- und Sexuallehre betont.
Die Kirche wendet sich weiter *gegen* ausserehelichen Geschlechtsverkehr, Homosexualität und Selbstbefriedigung und weist den Eltern ein Vorrecht gegenüber der Schule bei der Aufklärung zu.
Die Sexualerziehung der Kinder obliegt der Richtlinie zufolge vordringlich den Eltern. Die Schule soll dabei nur «helfen und ergänzen» und Kindern und Jugendlichen Sexualität als «Wert und Aufgabe für den ganzen Menschen» vermitteln. Der Staat wird aufgerufen, über die öffentliche Moral zu wachen. Er soll rechtliche Regelungen schaffen, dass in den gesellschaftlichen Kommunikationsmitteln — vor allem in Filmen, Radio, Fernsehen, in Ausstellungen und Illustrierten sowie bei Vorführungen — Bürger und vor allem Jugendliche vor Unmoral geschützt werden.

Vorwärts Nr. 34, 1984

Notiert und kommentiert

Die «Schweizer Rasse» sei durch «Einflüsse aus Afrika und Asien» bedroht. Mit solchen Tiraden sagt die Nationale Aktion in Bern der «Verwässerung und Vergiftung unserer Rasse und Kultur» den Kampf an. Die Behörden werden aufgefordert, «nur noch Flüchtlinge aus dem eigenen Kulturbereich aufzunehmen». Die «fremdrassigen» Flüchtlinge, die schon in der Schweiz sind, wollen die «Nationalen» in die Dritte Welt abschieben, zum Beispiel nach Madagaskar. Dieses Deportationsprogramm ist nicht einmal originell. Die Nazis hatten für die Juden einen gleichen Plan ausgeheckt; man schrieb das Jahr 1940. Ihren Ideologen ging es um «Rassenhygiene». Ein Teil der Führung der Nationalen Aktion entpuppt sich immer offener als Träger faschistischen Gedankengutes. Bereits treten die Berner «Nationalen» auch öffentlich für die Verbrennung der Bücher ihnen missliebiger Schriftsteller ein.